

Calwer Wochenblatt

Nr. 63. **Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.** 76. Jahrgang.

Erstam Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 5 Pfg. die Seite, weiter entfernt 10 Pfg.

Dienstag, den 28. Mai 1901.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt M. L. 1.10
ins Haus gebracht, M. L. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk
außer Bezirk M. L. 1.20.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Oberhaugstett ist die Maul- und
Klauserseuche erloschen.

Calw, den 24. Mai 1901.

R. Oberamt.

Stv. Amtm. Münz, gef. Stv.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die
Landstraße Nr. 20 zwischen Brödingen und Pforz-
heim von der Bahnüberführung in Brödingen bis
zu der Bendiser'schen Fabrik in Pforzheim von
Dienstag, den 28. ds. Mts. ab, für schwere
Fuhrwerke mit mehr als 25 Zentner Last auf die
Dauer von etwa drei Wochen gesperrt wird.

Zwiderhandlungen werden bis zu 20 Thalern
oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Calw, den 25. Mai 1901.

R. Oberamt.

Voelker.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauerschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. Js. können in die
mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbau-
schule wieder zwölf Jüglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit
der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus
bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr, und zwar
unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebens-
jahr zurückgelegt haben und das württem-
bergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarft sein,
um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden
Arbeiten anhaltend ausführen zu können,

3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im
Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch ge-
nügende Befähigung zur Auffassung von gemein-
verständlichen Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahme-
prüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Auf-
nahme werden solche Bewerber finden, welche eine
Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst
im Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine
Aderbauschule durchgemacht haben und hierüber die
erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Auf-
nahmegprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als or-
dentliche Schüler, die folgenden 6 als
außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei,
die ordentlichen auch den Unterricht, während die
außerordentlichen hierfür ein Lehrgeld von 70 M. zu
entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler
alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommen-
den Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu
übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mit-
zumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach
Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich
heim unmitttelbar vorausgegangen Jahreskurs durch
Strebhaftigkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben,
ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können,
wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre
Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn
erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Vor-
legung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter An-
schluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinde-
rätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und
Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des
Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie

in militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung
ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Samstag, den 29. Juni d. J.,
schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden
und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen
Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Auf-
nahmegprüfung am

Montag, den 8. Juli d. J.,
vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 20. Mai 1901.

R. Inspektionsdirektion.

Strebel.

Tagesneuigkeiten.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.]

Am 24. Mai d. J. ist von der Evangelischen Ober-
schulbehörde die Schulstelle in Schmich, Bezirks
Calw, dem Unterlehrer Hermann Herrigel in
Schwann, Bezirks Neuenbürg, übertragen worden.

Altensteig, 23. Mai. Gestern versammelten
sich hier die Forstbeamten des Bezirks Wildberg
behufs Vornahme einer forstwirtschaftlichen
Exkursion in die Waldungen des Altensteiger
Reviers. Im Anschluß daran wurde eine gemein-
schaftliche Floßpartie ausgeführt, an der sich
viele Mitglieder des Vereins beteiligten.

Stuttgart. Der Vorstand des Württ.
Obstbauvereins hat im Monat Mai durch die
„Zentralvermittlungsstelle für Obstwertung“ von
den für den Kirchenhandel in Frage kommenden
Gemeinden Auskunft über Aussichten für die
Kirchengenernte erbeten. Von 20 eingelaufenen
Berichten lauten die meisten sehr günstig und das
in Aussicht stehende Quantum scheint dem vorjährigen
gleichzukommen. Die Gemeinde Schnaitz rechnet
auf einen Ertrag von 1800—2000 Zentnern.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Ein Mädchenschicksal.

Frei nach dem Englischen von A. Wendi.

(Fortsetzung.)

Jane erschrak; es fröstelte sie, als sie sich von dem Fenster der Stube
zulehnte. Diese war leer, die Stimme kam von draußen. Die junge Sou-
vernante erhob sich und schritt hinaus bis in die Bildergalerie, wo das helle
Licht freundlich auf die Bilder und die dunklen Sammetportieren fiel und auf
die schlanke, graziose Figur eines jungen Mädchens, dessen weiße Kleidung einen
schönen Kontrast zu dem dunklen Hintergrund bildete. Alice war reizend an-
zuschauen mit ihren lächelnden Augen und den leicht geröteten Wangen. Sie
trug keinen Schmuck, nur ein Sträußchen Heliotrop im Gürtel. Die Kinder
umhüpfen die Tante voll Bewunderung.

„Miß Gratton, ist sie nicht reizend?“ rief Margaret lebhaft. „So schön
und weiß, ganz weiß wie Schnee, und Sie, Miß Jane, Sie sind ganz schwarz
und auch so schön. Wenn ich doch malen könnte! Ich wollte Euch beide gerade
so malen, und das Bild würde ich Nacht und Morgen nehen.“

„Ei hören sie, Meg wird poetisch!“ sagte Alice lachend zu Jane, welche
ihr die Handfläche zuckelte. „Danke, Miß Gratton!“ Dann die Stimme
ändernd, fügte sie hinzu: „Sie sind nicht wohl? Sie sind so bleich heute abend,
Sie sind gewiß müde.“

„Müde? o nein! Bin ich wirklich so blaß? Mir ist ganz wohl. Sie,
Miß Durham, sehen wie ein ideales Gretchen aus, und,“ fügte sie trübe lächelnd
hinzu, „Gretchen geht dem Faust entgegen.“

Während sie noch sprach, öffnete sich die Thür, eine Hand schlug die
Portiere zurück, und Sir Harry trat ins Zimmer. Einen Moment ruhten seine
Augen auf Alice's schlanker, weißer Gestalt, dann suchten dieselben das andere
Mädchen im schwarzen Gewande, welches ihn mit einem Ausdruck voll Furcht
und Entsetzen in den dunklen Augen anstarrte. Dieser eine Blick brachte ihm
Gewißheit über Jane's Person; dennoch verriet nicht die geringste Bewegung,
daß er sie wiedererkannte. Ruhig und stolz schritt er auf Alice zu.

Meg lief ihm entgegen und fragte ihn unter fröhlichem Lachen: „Sehen
die beiden nicht aus wie Nacht und Morgen, Sir?“

„Sie sehen wie eine reine weiße Lilie aus, wie ein schönes, ideales Bild,“
sagte er zu Alice, in deren Wangen bei diesen Worten hohe Röte stieg.

Er reichte ihr den Arm, um sie hinunter zu führen; die Kinder sprangen
fröhlich vor ihnen her und Jane sah ihnen nach, bis der hohe, stattliche Mann
und das schlanke, blonde Mädchen auf der Treppe verschwanden.

Eine lange Zeit war verstrichen, und noch hatte Jane sich nicht von der
Stelle bewegt; noch immer umfaßte sie krampfhaft die Portiere, um sich an der-
selben aufrecht zu erhalten; ihr Kopf war zurückgesunken. Gegen den tiefroten
Ton des Sammets sah ihr Gesicht aus wie von Marmor in seiner schrecklichen
Blässe und Starrheit, mit den halbgeschlossenen Augen und den fahlen Lippen.
Ein heftiger Frost schüttelte ihre Glieder, ihre Sinne schienen zu schwinden, das
strahlende Lampenlicht erschien ihr trübe und matt, ihr Atem ging langsam und
schwer. Sie hörte nicht, daß eilige Schritte die Treppe herauf und die Galerie
entlang ins Zimmer kamen, und als Sir Harry in erregtem Ton zu ihr redete,
erklang ihr seine Stimme wie aus weiter Ferne.

„Sie sind krank, Sie sehen sehr leidend aus. Kann ich nichts für Sie
thun? Soll ich nicht Hilfe holen?“ fragte der junge Mann dicht an ihrem Ohr.

Stuttgart, 23. Mai. Am Schlusse des Monats März sind in Württemberg in 10 Gemeinden 88 Geflügel von der Geflügelcholera verendet geblieben. Hierzu kamen im Monat April in 31 Oberämtern 42 Gemeinden mit 226 Geflügel, die einen Bestand von 2833 Hühnern, 75 Gänzen, 120 Enten und 269 Tauben hatten. Davon sind gefallen 1932 Hühner, 5 Gänze und 8 Enten, während auf Veranlassung der Besitzer 30 Hühner, 2 Gänze und 8 Enten getötet wurden. Ende April waren noch 195 Geflügel in 31 Gemeinden, die sich auf 21 Oberämter verteilen, verendet.

Heilbronn, 21. Mai. [Ledermarkt.] Die Zufuhren zum heutigen Markt betragen ca. 1300 Zentner, wovon 1117 Zentner verkauft und der Rest als unverkauft zurückgenommen wurde. Der Verkauf ging anfangs flau, es wurde jedoch später etwas lebhafter zugegriffen mit einer Preisermäßigung von ca. 5 Prozent, wozu wohl die trockene Witterung beigetragen haben mag. Die Klagen der Gerber sind vollauf berechtigt, zumal die hohen Häutepreise gegenüber dem fabrizierten Leder immer noch nicht im Einklang stehen. Bessere Sorten Wildbockleder und Kalbleder erzielen die Preise vom letzten Markt, auch gute Qualitäten Schilleder waren angenehm, dagegen konnten untergeordnete Sorten nur mit einem Preisabschlag an den Mann gebracht werden. Deutsches Rindsleder und Zengleder konnten letztere Preise nicht anrecht erhalten; während Schafleder ihren Preis erzielen konnten.

Crailsheim, 24. Mai. Bei lebhafter Nachfrage und nicht völlig ausreichender Zufuhr nahm der heutige Schweinemarkt einen raschen Verlauf. In signalisieren ist ein merkliches Anziehen der Preise. Läufer kosteten 60—75 M., Milchschweine 40—48 M. das Paar. Der Zubrang seitens auswärtiger Händler war wider Erwarten groß.

Mergentheim, 24. Mai. In hiesiger Stadt passierte gestern vormittag ein aufregendes Ereignis. Die beiden Söhne des Zieglers Schwab gerieten gestern aus unbekannter Ursache auf dem Felde in Streit, im Verlauf desselben griff der ältere seinen jüngeren Bruder an, letzterer zog hierauf das Messer und brachte ihm einen heftigen Stich in den Unterleib bei. Der Thäter ist verhaftet. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

Ebingen, 21. Mai. Aus Anlaß der unlängst im „Saalbau“ hier abgehaltenen imposanten Burenversammlung wurde dieser Tage der Grund zur Bildung einer Ebingen Ortsgruppe der deutschen Friedensgesellschaft gelegt. Gestern abend nun hat sich genannte Ortsgruppe im im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ mit 44 Mitgliedern konstituiert. Es ist beabsichtigt, im Laufe dieses Jahres noch eine größere Versammlung abzuhalten und Stadtpfarrer Umfried in Stuttgart um die Uebernahme eines Referates zu bitten.

Matt erhob sie die schweren Augenlider, sah ihn mit trübem Blick, ohne ihn zu erkennen, an und flüsterte kaum hörbar: „Danke, ich bin nicht krank — ich brauche nichts.“

Mit mitleidvollem Ton entgegnete er: „Es thut mir furchtbar leid; hätte ich ahnen können, daß wir uns hier treffen würden, ich wäre sicher nicht hier.“

Jetzt kam ihr die Besinnung zurück; Jane erkannte, wer mit ihr sprach, und mit einer Anstrengung, die schmerzlich mitanzusehen war, erhob sie den müden Kopf und versuchte etwas Stolz in ihre Antwort zu legen. Es gelang ihr schlecht, sie konnte nur in demselben leisen, bebenden Ton sagen: „Unsere Begegnung heute abend ist Zufall, es soll und wird nicht wieder vorkommen, meine Anwesenheit hier kann sie nicht hören.“

„Wie ist ein Ausweichen möglich, wenn ich hier bleibe? Wir sind Gäste in demselben Hause!“

„Ich bin kein Gast hier; ich bin die Gouvernante!“

Er zuckte heftig zusammen, und dunkle Rote überflog sein Antlitz: „Die Gouvernante! — dann waren Sie heute auch auf —“ Er stockte, als ob ihm etwas die Kehle zuschnürte.

„Auf dem Tennisfest? ja, ich war dort, ganz in Ihrer Nähe, aber Sie sahen mich nicht.“

„Sie sind so verändert, so entsetzlich verändert.“

„So, bin ich das? Nun ja, ein Jahr verändert viel, besonders —“

Sie brach kurz ab, sein Mitleid wollte sie nicht erregen.

„Sie haben sich nicht verändert,“ fügte sie matt lächelnd hinzu.

Der junge Mann war erschüttert, er hätte sein Gesicht verbergen mögen, nur um nicht das blasse, leidende Mädchen ansehen zu müssen.

„So, habe ich mich nicht verändert?“ sagte er. Dann nach einer kurzen

Tutlingen, 25. Mai. Den hiesigen Bädern ist in der von Kunstmüller Kohler in der „Papiermühle“ eingerichteten „Brotfabrik“ eine nicht liebliche Konkurrenz erwachsen. Die Errichtung dieser Fabrik hängt, wie man hört, damit zusammen, daß die Kunstmühle bei den hiesigen Bäckermeistern eine zu sparsame Kundschaft fand. Die Produkte der Brotfabrik sind in verschiedenen Filialen käuflich zu haben.

Leutkirch, 24. Mai. Prälat v. Kalchreuter und seine Frau Gemahlin begingen gestern hier im Hause ihres Sohnes, des Stadtpfarrers Kalchreuter, in aller Stille das Fest der goldenen Hochzeit. Die stehliche Feier fand im Besaale des Pfarrhauses statt, bei welcher Pfarrer Laible von Döfenhausen, ein Verwandter, die Weiherede hielt. Das Jubelpaar, welches im 82. beziehungsweise im 76. Lebensjahr steht, hat in Gammstatt seinen Wohnsitz.

Mannheim, 24. Mai. Bei einem Ball in Ebingen schlugen die servierenden Kellnerinnen auf Grund eines geheimen Uebereinkommens eigenmächtig mit den Weinpreisen auf, indem sie für die Flasche Wein, die auf der Weinkarte mit 1 Mark verzeichnet stand, 1.20 M. forderten und für die Flasche von 1.20 M. 1.50 M. Das Schöffengericht fand diese Handlungsweise gemeingefährlich und verurteilte die Kellnerinnen Anna Mayer und Gabriele Kiefl zu 14 und 6 Tagen Gefängnis. Die Kiefl legte Berufung ein, wurde aber von der Strafkammer abgewiesen. Das Gericht erblickte in jener Uebervorteilung einen ganz gemeinen Betrug.

Bremerhaven, 24. Mai. Der Nordd. Lloyd zahlte dem Steward Magers, der i. J. die an Bord des Kaiser Wilhelms des Großen gestohlenen Goldbarren wiedersand, 3000 M. Für die Entdeckung der Diebe wurde eine Prämie von 7000 M. ausgezahlt. Dazu wird der R. J. noch gemeldet: Unter dem Verdacht des Diebstahls eines Goldbarrens auf dem Dampfer Kaiser Wilhelm der Große ist Steward und Kapellmeister Magers heute verhaftet worden.

Berlin, 24. Mai. Ein kleiner Reisender, ein Knabe von vier Jahren, kam gestern von Köln in Berlin an. Der Kleine, der vor kurzem seine Mutter verloren hatte, war von seinem Vater, einem Arbeiter, nach Berlin geschickt worden, weil der Mann nicht selbst das Kind erziehen konnte. Der Vater hatte dem Knaben eine Papptasche um den Hals gehängt und ihm Reisegeld in ein Taschentuch gewickelt. Die Eisenbahnbeamten sorgten unterwegs für das Kind und übergaben es in Berlin einem Schuttmann, der es wieder der Obhut eines Pferdebahnschaffners anvertraute, da die Großmutter in Weiskensee wohnt. Der Schaffner überlieferte den Knaben dem Amtsbureau in Weiskensee, und von hier aus wurde der „Weltreisende“ zu seinen Verwandten geführt.

Berlin, 25. Mai. Aus Hamburg wird dem Lokal-Anzeiger telegraphiert: Gestern Abend brach auf der Schiffswerft am Reiberstieg eine heftige Feuersbrunst aus, die zum Glück bewältigt wurde. Der Brand entstand auf dem fast vollendeten Neubau eines West-Indienfahrers für die Amerika-Linie, griff auf das Bangerüst und den Geleitschlitten über und vernichtete das Bangerüst zum größten Teile. Das Schiff ist wenig beschädigt, der Schaden ist aber trotzdem bedeutend. Als ein großes Glück ist es zu betrachten, daß der Geleitschlitten nicht ganz zerstört worden ist, weil dann der Schiffsrumpf umgefallen wäre.

Berlin, 25. Mai. Aus Rom wird telegraphiert: Presci hinterließ auf einem Blatt Papier folgende Zeilen: Ich flüchte der ungerechten Monarchie, Fluch denen die ihr als Werkzeug dienen. Es lebe der Kommunismus. Der Erniedrigung meines Lebens, das mir nicht mehr gehört, ziehe ich den Tod vor, da ich zu sehr die Freiheit liebe. Hoch der anarchistische Kommunismus. Heute findet die Bestattung Prescis auf dem Begräbnisplatz der Insel statt.

Berlin, 27. Mai. Aus unbekannter Ursache hat sich gestern die 46jährige österreichische Gräfin Anna von Ugaste erschossen.

Waldenburg (in Schlessien), 24. Mai. Heute Nachmittag brach in einem Häuschen über dem Lustschacht des fürstlich Pleßischen Hermannschachtes „Hammer“ Feuer aus, das sich durch den Lustschacht nach unten ausbreitete und die dort arbeitenden Bergleute gefährdete. Einer wurde bereits tot heraufgeschafft, Abends wurden noch 10 Personen vermisst. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange. — Zu dem Brand wird weiter vom 25. gemeldet: Bis heute früh wurden 4 weitere Leichen, also im Ganzen 5 geborgen, darunter die von 2 Bergleuten, die bei den Rettungsarbeiten ums Leben gekommen sind. Vermisst werden noch 18 Bergleute, die kaum noch am Leben sein dürften.

Budapest, 27. Mai. Ein ungarisches Blatt bringt neuerdings die Meldung, daß die Königin von Serbien einen Selbstmord habe begehen wollen und daß es König Alexander nur mit Mühe gelang, ihr den Revolver zu entreißen. Die Kammerzofe, welche den Revolver beschafft hatte, soll sich vergiftet haben. Die Meldung wird von Belgrad aus dementiert.

Rom, 23. Mai. Der Minister des Innern sandte den Generalinspektor der Gefängnisse zur Feststellung der Umstände des Selbstmordes Prescis nach Santo Stefano. Ebenso reisten dorthin von Neapel der Untersuchungsrichter und ein Amtsarzt ab. Ein Wächter will gesehen haben, wie Presci mittels eines Handtuches an der 2 Meter über dem Boden befindlichen Gitterkante sich erhängte. Der Wächter sei sofort hingeeilt, habe ihn aber bereits sterbend vorgefunden.

Pause fuhr er fort, und seine Stimme wurde hart und heiser: „Die Welt muß doch sehr klein sein, Sie waren die letzte Person, die ich hier zu treffen glaubte. Ich habe nie Ihren Namen von Miss Durham gehört. Natürlich nicht, da Sie verheiratet sind — ich weiß den Namen nicht.“

„Ich bin nicht verheiratet!“

„Aber Sie sind in Trauer; ich hoffe, nicht um Ihren Bräutigam?“

„Nein, um meinen Bruder.“ Ihre Stimme war allmählich sicherer geworden, vor diesem Mann, welcher einst vorgegeben hatte, sie zu lieben, durfte sie keine Schwäche zeigen, mußte sie standhaft bleiben.

„Ihr Bruder! — o, das wußte ich nicht — ich habe nie davon gehört — das thut mir unendlich leid, es muß ein schrecklicher Verlust für Sie gewesen sein, sagte er ernst mit weichem Ton.

Jane erwiderte nichts, von dem Tode ihres Bruders konnte sie noch immer nicht ruhig sprechen.

„Aber Sie sehen so leidend aus, sind Sie krank gewesen?“ fragte Sir Harry weiter.

„Nein, ich bin ganz munter.“

„Doch nicht, wie mir scheint,“ entgegnete er, seine Augen auf ihrem Gesicht ruhen lassend, auf diesem schönen Gesicht, welches soviel von seiner früheren Frische und Anmut verloren hatte, auf ihrer Figur, welche viel schlanker und behender geworden, und auf den schmalen, kleinen Händen, welche kraftlos an ihrer Seite herabhingen.

„Ich bin müde heute abend,“ sagte sie lässig; „es war ein langer Tag. Doch da erschallt die Glocke, welche zum Alner ruft. Sie werden zu spät kommen.“

„Und Sie?“ fragte er eifrig.

„Ich? Ich bin die Erzieherin hier, ich speise nicht mit der Familie.“ (Fortf. f.)

Paris, 24. Mai. Wie aus Rom berichtet wird, äußerte König Viktor Emanuel auf die Mitteilung von dem Selbstmorde Brescis: „Das war das Beste, was dem Unglücklichen widerfahren konnte.“

Paris, 27. Mai. Die Unterhandlungen mit den amerikanischen Kohlenfirmen zur Verproviantierung der französischen Eisenbahngesellschaften mit amerikanischer Kohle sollen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Der vereinbarte Preis soll gegen englische und deutsche Preise bedeutend vorteilhafter sein. Die amerikanische Kohle dürfte übrigens auch in der französischen Industrie in aller nächster Zeit die englische Kohle verdrängen.

Paris, 27. Mai. In Lyon fand gestern die erste Sitzung des sozialistischen Parteitages statt. Anwesend waren die hervorragendsten französischen Sozialistenführer. Von Ausländern waren der Italiener Cipriani und der russische Philosoph Popow erschienen. Der Vorsitzende hielt eine Ansprache, die in der Erklärung gipfelte: Das 20. Jahrhundert sei das Jahrhundert des Sozialismus. Bei der Wahl des Bureaus kam es zu tumultuösen Zwischenfällen.

London, 20. Mai. Gestern abend kam aus Charleston in Kent die Drahtnachricht, daß ein Sergeant-Major (Feldwebel) von der Artillerie, der vor zwei Tagen anscheinend in bester Gesundheit aus Südafrika zurückgekehrt war, nachmittags nach einem Spaziergang mit seinen sechs Kindern hinterher zu Hause am Theetisch mit seinem Dienstrevolver kaltblütig die sechs Mädchen eine nach der andern niedergeschossen habe. Fünf waren sofort tot, das sechste starb später im Krankenhaus. Der Mörder ließ sich ohne den geringsten Widerstand verhaften und verweigerte jede Aussage über die Gründe zu diesem furchterlichen Verbrechen. Es verlautet aber, daß seine Frau ihm während seiner Abwesenheit nicht treu geblieben sei und mit einem Offizier seines Regiments ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, so daß also der Mann, der als ein sehr gewissenhafter und tüchtiger Familienvater und als ein tüchtiger Soldat gerühmt wird, die schauerliche That in einem Anfall von eifersüchtiger Rachsucht und Verzweiflung ausgeführt haben könnte. Seine Verhaftung erfolgte noch rechtzeitig genug, um ihn zu verhin-

dern, den frisch geladenen Revolver gegen sich selbst zu richten. Die Militärbehörden haben eine strenge Untersuchung der ganzen Angelegenheit, besonders auch mit Bezug auf den betreffenden Offizier, der einer hochangesehenen Familie angehört, eingeleitet; der Mörder wird nach englischer Rechtsprechung zweifellos gehängt werden.

London, 24. Mai. Aus Lorenzo Marquez wird gemeldet: Die Distrikte, welche die Delagoa-Bahn berühren, sind in vergangener Woche von den Buren terrorisiert worden. Am vergangenen Donnerstag fand in der Nähe von Deneisbory ein Gefecht statt, bei welchem die Engländer 61 Tote und Verwundete hatten. Trotzdem traten die Buren den Rückzug an.

London, 27. Mai. In hiesigen liberalen Kreisen weist man auf die zunehmende Zahl von Toten in den englischen Berichten über Kämpfe mit den Buren hin und man glaubt, darin den Beweis zu finden, daß englischerseits der Befehl gegeben wurde, den Buren kein Pardon mehr zu geben. In liberalen Blättern werden bereits Anspielungen auf solche Unmenschlichkeiten gemacht. Eine Interpellation über diese Angelegenheit soll im Parlament eingebracht werden.

Aus New York, 23. Mai, meldet man der *Pres.* Ed. G. Edison hat eine neue hochwichtige Erfindung gemacht, indem er eine Akkumulatorenbatterie konstruierte, die 2 1/2 mal soviel als die gegenwärtigen Batterien aufzunehmen vermag, mit hin um soviel leichter und Raum sparender ist. — In einer Unterredung über seine neueste Erfindung hat, nach einer weiteren Meldung, Edison folgendes erklärt: Die Stunde der Erfindung des Pferdes vom Ziehen schwerer Lasten wird bald geschlagen haben, da mit leichten Batterien schwere Lastwagen vortheilhaft fortbewegt werden können; auch für Schiffe, speziell für Luftschiffe ist die Erfindung wertvoll. Während die bisherigen Batterien nur von Sachverständigen benutzt werden konnten, werden die neuen auch von Laien leicht zu handhaben sein.

Vermischtes.

Richard Wagner und Fürst Bismarck. Die *Münch. Neuest. Nachr.* haben jüngst eine Stelle aus einem Briefe von Richard Wagner abgedruckt, worin derselbe sich beklagt, darüber, daß

er in den 70er Jahren eine Unterstützung des Fürsten Bismarck nicht habe erlangen können. Dazu wird der *Freis. Zeitung* geschrieben: Anfangs der 70er Jahre wandte sich Richard Wagner an Bismarck und beehrte eine Art Reichsmusikdirektorstelle mit hohem Gehalt. Sein Schreiben schloß: „Mit Eurer Durchsicht an einer Stelle zu wirken, würde mich zu unsterblichen Werken begeistern.“ Bismarck aber soll erwidert haben, indem er nur auf den Schluppsatz hinwies: er sei nicht in der Lage, seinen Wohnsitz nach München zu verlegen.

Rhabarber. Spricht man von Rhabarber, so denkt man vielfach nur an das bittere Arzneimittel, welches aus der Wurzel der Rhabarberstaude gewonnen wird, und nicht an das wohlwärmende Kompott, welches man aus den im Frühjahr hervorschießenden Blattstielen bereiten kann. Der Genuß der Rhabarberstiele ist noch bei weitem nicht so gebräuchlich, als es wünschenswert wäre. Es mag auch hier ein kleines Vorurteil herrschen, wodurch der allgemeineren Verbreitung dieses Genußmittels sich Hindernisse entgegenstellen. Jetzt machen sich indes schon in verschiedenen Gegenden Deutschlands größere Rhabarberkulturen bemerkbar. Die Führung in dieser Kultur hat zweifellos die Stadt Frankfurt a. O., wo in den letzten 15 Jahren der Rhabarber eine überraschende Bedeutung gewonnen hat. Vor dieser Zeit sträubte man sich ebenso wie anderwärts gegen den Rhabarber. Erst die warme Empfehlung dieses Kompotts in den Tagesblättern vermochte die Hausfrauen zu einem Versuch zu bewegen, und als dann die Rhabarberstiele auf dem Markte mehr und mehr gekauft wurden, befehligte man sich des Anbaues, der sich so schnell ausdehnte, daß schon gegenwärtig jährlich etwa 200000 Bund Rhabarberstiele in Frankfurt a. O. gebrochen werden. Allerdings wird nicht die volle Ernte in Frankfurt verbraucht. Ein großer Teil davon wird auch nach auswärts verschickt. Wer sich noch genauer über Ausdehnung und Handhabung der Rhabarberkultur unterrichten will, findet in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers einen reichillustrierten Artikel. Diese Nummer ist kostenlos vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. zu erhalten.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Güterregister wurde heute bei **Johannes Niehammer**, Tagelöhner und dessen Ehefrau **Margarethe geb. Rothfuß** in **Zommenhardt** eingetragen:

Die Ehegatten haben durch Vertrag vom 28. März 1901, das zwischen ihnen seither bestandene Güterrecht der landrechtlichen Erbschaftsgesellschaft aufgehoben und die Verwaltung und Nutzung des Gemanns am Vermögen der Ehefrau Ehefrau ausgeschlossen und Gütertrennung eingeführt.

Den 25. Mai 1901.
Amtsrichter G. S.
Veröffentlicht durch
H.-Gräf. Schliere.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Fahndung.

In der Nacht vom 21. auf 22. Mai d. Js. ist in Unterreichenbach im Hause des Gastwirts Martin Kling daselbst von einem unbekanntem Thäter ein schwerer Diebstahl verübt worden.

Gestohlen wurden 350 Stück Cigarren in Schachteln zu 100 Stück, 2 1/2 Pfd. Rauchfleisch, 1 Pfd. Schinkenwurst und ein Tranchiermesser.

Von den Cigarren sind je 50 Stück in einem Bündel beisammen, das durch ein gelbes Bändchen mit dem Aufdruck **Superr (Superior?)** zusammengehalten wird.

Das Tranchiermesser ist 30—35 cm lang, hat ein schwarzes Heft von Holz und eine schmale dünne biegsame Klinge.

Um sachdienliche Mitteilungen über die Person des Thäters hierher oder an die nächste Landjägerstelle wird ersucht.
Den 25. Mai 1901. J. 1487.
Roth, S.-A.

Wegsperr.

Wegen Korrektur der Infelgasse ist vom 31. ds. an bis auf Weiteres das Befahren derselben von dem Wadenhuth'schen Anwesen an bis zu Restaurateur Grießler untersagt und der Weg für Fuhrwerke gesperrt.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Der allgemeine monatliche Steuereinzug

findet am **Mittwoch, den 29. Mai 1901**, in der Kanzlei des Stadtpflegers statt. Nachdem sämtliche pro 1. April 1900/01 angelegten Steuer- und Pachtgeldschuldigkeiten etc. vollständig verfallen sind und eingezogen werden müssen, werden die noch rückständigen Schuldner ersucht, in Bälde entsprechende Zahlungen zu leisten.
Stadtpflege.
Schüß.

Röthenbach.

Brennholzverkauf.

Am **Mittwoch, den 29. Mai 1901**, vormittags 10 Uhr, kommen aus dem Gemeindevwald auf hies. Rat-



haus zum Verkauf:
96 Nm. Nabelholz.
Käufer sind eingeladen.
Den 23. Mai 1901.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:
Karoline Roller
Louis Roller
Verlobte.
Pforzheim **Neubulach**
Pforzheim
Pängsten 1901.

Dr. Zahn
ist verreist.

Stellvertreter sind:
Hr. O.-Arzt **Dr. Müller**,
Hr. Stadtarzt **Dr. Autenrieth**.

Liebzell.
Im Auftrag werden
2800 Mark
gegen doppelte hypoth. Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Stadtschultheiß **Räufen**.

Ein 16jähriges Mädchen, franz. Schweizerin, aus rechtschaffener, guter Familie,

sucht Stellung
als Zimmer- oder Kindsmädchen, ev. zur Stütze der Hausfrau, bei bescheidenen Ansprüchen.
Näheres durch die Exped. ds. Bl.

Für Wirtschaften!

Den H. Wirten empfehle ich
Postkarten

mit **Ansichten**
in größter Auswahl zu billigsten
Fabrikpreisen, ferner anerkannt gute
Cigarretten
in jeder Preislage.
Emil Georgii.

Prima Lagerbier,

hell und dunkel, aus der Brauerei
Wulle in Stuttgart, empfiehlt
Gottlieb Höneke, Spezereiladen,
Infelgasse.

Prima reifer Backsteinkäse,

so lange Vorrat, das Pfund um
35 Pfg.

bei **Erh. Kern**
am Markt.

Mädchen gesucht.

Wegen Erkrankung meines bisherigen Mädchens suche ich zu sofortigem Eintritt ein jüngeres im Alter von 16 bis 18 Jahren.

Emma Kemmel,
Kameralverwalters Witwe,
Bahnhofstraße.



Simmshheim.
Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der schweren Krankheit und dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwiegersohns, Schwagers und Onkels

Gotthelf Müsle

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, für den erhebenden Gesang des hiesigen Gesangsvereins und die zahlreiche Beteiligung der Kriegervereine von hier, Althengstett, Mühlungen und Ostelsheim am Leichenbegängnis, sowie für die schönen Blumenspenden sagen wir Alle unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Baderöffnung.

Zur gest. Nachricht, daß meine Badaanstalt von heute an jeden Tag eröffnet ist; zu zahlreichem Besuch lade ergebenst ein

Hch. Wochele.

Wilhelm Neuner's
Wollspinnerei Liebenzell

hält sich auch dieses Jahr zum Spinnen und Färben von Schafwolle in jedem Quantum bestens empfohlen.

Streng reelle, sorgfältigste Bedienung. Abgabe von Wolle und fertigen Garnen auch bei Herrn

Restaurateur Schumacher, Calw.

NB. Verspätete Lieferungen, wie letztes Jahr durch Wasserbauten verursacht, sind diesen Sommer ausgeschlossen.

Hirsau.
Geschäftsempfehlung.

Allen meinen früheren Freunden und Gönnern teile ergebenst mit, daß ich in dem von Otto Jädler käuflich erworbenen Hause vom 30. Mai an eine **Niederlage von Fleisch und Stuttgarter Wurstwaren** errichtet habe. Um recht zahlreiche Abnehmer bittet ganz ergebenst

J. Schaub, Metzger.

Die Grab- und Betonarbeiten

für die Turbinenanlage meines neuen Elektrizitätswerks am Bettenberg werden im Afford vergeben.

Ueberschlagsbetrag für Grabarbeit M. 762.00
Betonarbeit ausschl. Materiallieferung " 2004.00

Bedingungen und Ueberschlag können im Elektrizitätswerk Nagold eingesehen werden, woselbst Offerten bis **Montag, den 3. Juni**, einzureichen sind.

C. Klingler, Ingenieur.

Mähmaschinen

neuen verbesserten Systems, mit **Stahlfinger**, sind bei mir auf Lager, gebe diese auch auf Probe ab, Mähmaschinen gewöhnlichen Systems, sowie amerikanische, können von mir zu den billigsten Preisen bezogen werden.

Hg. Burkhardt, Maschinenwerkstätte,
Hirsau.

Ein besseres
Fahrrad
und ein älteres mit Vollgummi, werden billig abgegeben.

Robert Anöll, Badgasse.

Einen Dauerbrandofen,
Wassersfinger Nr. 42, hat im Auftrag billig zu verkaufen
Hafner Rüttschele.

Eine bereits noch neue
Badwanne
zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Telephon Nr. 9.

Blendend schön

wird der Teint schon nach kurzem Gebrauch der **echten Silienmilchseife** von d. **Drei-Silien-Parfumerie Berlin.**

Sie befriedigt den weitgehendsten Anspruch.

à Stk. 40 Pf. nur echt bei:
Georg Pfeiffer, Calw, Badstr.

Knecht-Gesuch.

Suche zu baldigem Eintritt einen soliden Viehfütterer bei gutem Lohn.

A. Fausel,
Lügenhardtshof, Post Calw.

Die Wiesbadener Biscuitsfabrik
A. von Sprecher & Cie.
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Spezialitäten in:

Cakes, Speculatus, Mixeds, Cheegebäck, Eis- und Vanillewaffeln.

Niederlage in Calw bei
G. Pfeiffer, Badstraße.

Große Ersparnis im Haushalt mit

Maggi's
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen und Maggi's Bouillon-Kapseln. So eben wieder eingetroffen bei

Gustav Veil, gem. Warengesch., Liebenzell.

Inhoffen's
Gebr. Kaffee
Marke „Bär“.

Bester echter * * *
* * * Bohnenkaffee.

Zu haben à 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 u. 95 Pfg. das 1/2 Pfd.-Packet in:

Calw bei: Erhard Kern,
Leonberg bei: Adolf Bammesberger Wwe., Otto Schnaidt,
Wildberg bei: Ad. Frauer,
Zavelstein bei: H. Wiedenmayer.

Gegen Magenbeschwerden,
Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung bin ich bereit, allen Denjenigen, welche daran leiden, ein Getränk (weicher Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir und vielen Anderen bei gleichen Leiden gute Dienste gethan hat.

Th. Dreyer,
Sauerweber, Haltenhofstr. 3.

Ein schön möbliertes
Zimmer
hat sofort zu vermieten
Gotthilf Höneß, Spejereiladen, Inselfasse.

Zwei jüngere, tüchtige
Schreiner
auf Bau, sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung
Gottl. Fr. Sna,
Schreinermeister, Schönberg.

Calw. Fruchtpreise am 25. Mai 1901.

Getreide- Gattungen	Vor- Reist	Neue Jah- fuhr	Ge- samt- Betrag	Häu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst Preis		Mittel- preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	10	10	10	—	6	60	6	60	6	60	60	—	5	
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	10	10	10	—	—	—	—	—	—	60	—	—	

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Garnierte
Binsen- u. Strohüte,
neueste Formen und Farben,
für Herren und Knaben,
von 40 Pfg. an.

Mädchen- und Gartenhüte
in hübschen Formen bei
Fr. Oesterlen.

Germanen-Zwieback
Feinste Marke!

Optima-Kindermehl
leicht verdaulich, kräftig aus der
COCHSHEIMER
Nährmittelfabrik Ulm.
mehrmals prämiert

Zu haben bei
Erh. Kern am Markt.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG

Hamburg-Newyork.

Doppelschrauben-
Schnelldampfer.
Fahrtbauer 3 Tage,
sowie Dienst mit
regulären Doppelschrauben-Dampfern,
Ferner Beförderung nach
Westindien, Mexico,
Brasilien, La Plata,
Ost-Asien, Ost- u. Süd-Afrika.
Fahrtarten zu Originalpreisen bei
Traugott Schweizer, Calw.

Zum eigenen Bedarf werden größere
Posten **bestes süßes, gut getrocknetes**
Wiesenheu
für Rindvieh **sofort** nach Schnitt zu
kaufen gesucht. Ablieferung muß an
Bahnhstation erfolgen, ausnahmsweise
auch an Ort und Stelle. Offerten
unter **K 100** an die Exped. erbeten.

Eine fette
Kuh
verkauft zum Schlachten
Gottfried Raich.

Liebenzell.
Eine sehr schöne junge
Kälberkuh
hat zu verkaufen
J. Faas z. Löwen.

